

Die Abstandsdame

Eine Komödie in 3 Akten
von Peter Futterschneider



Inhalt:

„Wir suchen ab sofort eine Abstandsdame (m/w/d) in Teilzeit für unsere Werbeagentur“ – mit dieser Annonce nimmt das Unglück seinen Lauf, als Petra Menzel, Inhaberin und Chefin der Werbeagentur „Petra wirbt“, einer neuen gesetzlichen Verpflichtung nachkommt und eine Abstandsdame einstellt. Mit der neu geschaffenen Stelle soll die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln im Betrieb garantiert werden. Die Belegschaft sieht dieser Personalie mit Unbehagen entgegen, fürchtet sie doch Eingriffe in ihr hochheiliges Refugium, den Pausenraum. Es kommt, wie es kommen muss: Die Abstandsdame sorgt für Unruhe in einem Maße, welches die schlimmsten Befürchtungen bei weitem übertrifft und den langjährigen Betriebsratsvorsitzenden nötigt, alle Register zu ziehen, um den Betriebsfrieden wieder herzustellen. „Die Abstandsdame“ ist ein Theaterstück mit einer explosiven Mischung aus Betriebstratsch, Regelungswahn und angespannten zwischenmenschlichen Beziehungen.

Spieldauer: ca. 90 min

Personen: 8 (Besetzung 2 m / 6 w)

Petra	Firmenchefin, Alter beliebig
Heinz	Mädchen für alles, kurz vor dem Ruhestand
Rita	Mitarbeiterin, kurz vor dem Ruhestand
Natascha	Mitarbeiterin, Alter beliebig
Saskia	Mitarbeiterin, Alter beliebig
Jenny	Mitarbeiterin, Alter beliebig
Sven	studentische Hilfskraft
Hannelore	Abstandsdame, zugleich Tante von Sven

Bühnenbild: (vom Zuschauer aus gesehen)

Der Pausenraum. Eingang auf der rechten Seite. Ein Fenster auf der linken Seite. In der Mitte eine Küchenzeile. Drei Tische mit je einem Stuhl an der Stirnseite. So sitzen sich immer zwei Darsteller an den Stirnseiten gegenüber. Hinweisschilder und –plakate zu den Themen Abstand, Mundschutz etc., ansonsten Ausstattung und Dekoration nach Belieben. Bei einem Szenenwechsel im 2. Akt werden ein Tisch und zwei Stühle von der Bühne genommen. Auf die beiden verbleibenden Tische werden Trennscheiben aus Plexiglas gestellt. Im 3. Akt wird ein Raumluftreiniger in den Raum gerollt / gestellt.

Musikvorschläge:

Als Intro zu jedem Akt sowie als Hintergrund bei kurzen Pausen/Szenenwechseln:

- Just A Simple Smile (MF-1486)
- Playing In The Sun (MF-9236)

Lizenzen zur Verwendung können von musicfox UG erworben werden – GEMA-frei.

Quelle: <http://www.musicfox.com/theater/>

musicfox UG, 63486 Bruchköbel

Regieplaner

Akt	Szene	Titel	Petra	Heinz	Sven	Rita	Natascha	Saskia	Jenny	Hannelore
Anzahl der Einsätze:			88	147	114	82	69	61	87	114
1	1	Montagmorgen					X	X	X	
	2	Sven			X		X	X	X	
	3	Die zweite Schicht		X		X				
	4	Die Chefin kommt	X	X		X				
	5	Petra gräbt	X		X			X		
	6	Schon was gehört?		X	X	X	X	X	X	
	7	Bloß nicht	X		X					
	8	Was hast du herausgefunden?		X	X	X	X	X	X	
2	1	Tratsch					X	X	X	
	2	Kriegsrat		X	X	X	X	X	X	
	3	Die Neue	X	X	X	X	X	X	X	X
	4	Neue Besen kehren gut		X		X				X
	5	Winter					X	X	X	X
	6	Besuch		X		X				
	7	Ich brauche Rat	X	X						
	8	Bitte etwas Zurückhaltung	X							X
	9	Das ging daneben	X	X						
	10	Hannelore muss weg		X	X	X	X	X	X	X
3	1	Gespräche im Pausenraum	X				X	X	X	
	2	Erste Wahlversprechen					X	X	X	X
	3	Der Gegenkandidat			X		X	X	X	X
	4	Beratung		X	X					
	5	Wahlkampfveranstaltung	X	X	X	X	X	X	X	X
	6	Das war wohl nichts		X	X	X				
	7	Manipulation				X				
	8	Rabatz	X	X	X	X	X	X	X	X
	9	Manipulation - Teil 2				X				
	10	Gestank					X	X	X	X
	11	Rapport	X							X
	12	Sprechstunde		X		X				X
	13	Der Zollstock	X			X				X
	14	Auflösungsvertrag	X			X				X
	15	Wahltag	X	X	X	X	X	X	X	X
	16	Die neue Abstandsdame	X	X	X	X	X	X	X	X

I. Akt

I, 1. Szene – Montagmorgen

Jenny, Natascha, Saskia

(Montagmorgen, Natascha im Pausenraum, Kaffee hat sie schon gekocht)

Natascha:

Wie konnte es auch anders sein? Ich bin wieder die Erste und darf Kaffee kochen. Das Ganze hat immerhin einen Vorteil, der Kaffee ist dann genau richtig. Wenn Jenny mal vor mir da ist und kocht, ist der Tag schon gelaufen. Ihr Kaffee sieht aus wie Tee und so dünn ist er dann auch. Davon kann einem schlecht werden. Saskia toppt mich allerdings, ihr Kaffee bringt einen dem Sarg näher. Ich trinke zwar gern starken Kaffee, aber Saskias Mokka haut einen um. Da muss man sich glatt Sorgen um Heinz und Rita machen. Die beiden sind nicht mehr die Jüngsten, stehen kurz vor der Rente. Die müssen vorsichtig mit Saskias Kaffee sein. *(sie probiert wechselweise einige Plätze an den Tischen)* Und noch einen Vorteil hat es, als Erste hier zu sein. Ich kann mich hinsetzen, wo ich will und muss nicht auf irgendeinen Abstand achten. Alles nur wegen diesem Scheiß-Corona.

(wechselt noch einige mal hin und her, Jenny erscheint)

Jenny:

Guten Morgen Natascha, ist der Kaffee schon durch?

Natascha:

Dürfte gleich fertig sein.

Jenny:

Hoffentlich nicht so stark.

Natascha:

Du wirst es überleben. Sei froh, dass Saskia den Kaffee nicht aufgesetzt hat.

Jenny:

Ich bin schon gespannt, wie ihr Wochenende war. Sie hatte wieder ein Date. Das hat sie mir am Freitag verraten.

Natascha:

Hoffentlich ist es gut gelaufen, sonst wird sie die ganze Woche über Trübsal blasen.

(Saskia erscheint, sie schleicht tieftraurig und teilnahmslos herein, grüßt nicht, sucht sich einen Platz)

Jenny: *(leise zu Natascha)*

Das sieht gar nicht gut aus.

Natascha: *(leise zu Jenny)*

Die Woche kannst du abhaken.

(Natascha bringt Saskia einen Kaffee)

Natascha:

Hi Saskia, wie war dein Wochenende?

(Jenny tippt sich an die Stirn, weil Natascha das anspricht, Saskia bricht in Tränen aus)

Saskia:

Männer sind Schweine.

Natascha:

Das wissen wir doch. Und? Wie war dein Wochenende sonst noch?

(Saskia schluchzt erneut, Jenny holt einen Likör)

Jenny:

Wer immer der Scheißkerl war, vergiss ihn und trink erst mal was zur Beruhigung.

Saskia:

Danke, du bist lieb.

Natascha:

Setzt euch vernünftig hin, bevor die anderen kommen. Wir müssen auf den Abstand achten.

Jenny:

Wie mich das ankotzt mit dem Abstand halten.

(nehmen Plätze ein, trinken Kaffee, Saskia schüttet sich Likör in ihren Kaffee)

Jenny:

Wir haben nicht mehr viel Zeit für unseren Montagstratsch. Die anderen werden gleich hier sein. Also, was gibt es Neues?

Natascha:

Petra gräbt Sven noch immer an.

Jenny:

Das ist nichts Neues.

Saskia:

Aber man kann herrlich darüber lästern, vor allem weil Petra unsere Chefin ist.

Jenny:

Es wundert mich, dass Sven sich das gefallen lässt.

Natascha:

Wieso, ihm passiert doch nichts und als studentische Hilfskraft kann er sich leicht was anderes suchen, wenn es ihn zu sehr nervt.

Saskia:

Neulich hat sie ihm sogar in den Schritt gefasst, obwohl ich daneben stand. Das war wirklich zum Fremdschämen. Also meiner Meinung nach gibt es am Arbeitsplatz auf Männer- und Frauenseite gleichermaßen sexuelle Belästigung.

Natascha:

Sven sollte sich an unseren Gleichstellungsbeauftragten wenden.

Jenny:

An Heinz? Das ist nicht dein Ernst. Was soll das bringen?

Natascha:

Keine Ahnung, was weiß ich? Frag Heinz, der muss es wissen, er ist schließlich unser Gleichstellungsbeauftragter.

I, 2. Szene – Sven

Jenny, Natascha, Saskia, Sven

(Sven erscheint mit Zeitung, die drei sind bezuckert)

Sven:

Guten Morgen, die Damen.

Jenny:

Hallo Sven.

Natascha:

Guten Morgen, bereit für die Arbeitswoche?

Sven:

Erst, wenn ich einen Kaffee von dir bekomme. Keine kocht den Kaffee so gut wie du.
(schaut kurz zu den anderen) Jenny und Saskia können aber auch gut Kaffee kochen.

Jenny:

Zu spät.

Saskia:

Aus der Nummer kommst du nicht mehr raus.

Natascha:

Danke für dein Kompliment, du Charmeur, aber holen musst du dir den Kaffee schon allein.

Sven:

Kein Problem.

(holt sich Kaffee und nimmt Platz)

Sven:

Und, Saskia, wie war dein Wochenende?

(Saskia heult erneut los)

Jenny:

Das war die falsche Frage zum falschen Zeitpunkt.

Sven:

Ich habe nur nach dem Wochenende gefragt. Es ist Montagmorgen und man kümmert sich um die Kolleginnen. Da zeigt man sich als Mann einmal interessiert und dann ist es auch wieder nicht richtig.

Natascha:

Man muss eben die richtigen Fragen stellen.

Sven:

Und die wären?

Natascha: *(lüstern)*

Die kann ich dir gern unter vier Augen erläutern.

Saskia:

Über Petra lästern, aber selbst nicht besser sein.

Sven:

Wie darf ich das jetzt verstehen?

Saskia:

Am besten gar nicht. (*süffisant*) Wie geht es übrigens deinem Schritt?

Sven:

Meinem Schritt?

Saskia:

Ach nichts.

Sven:

Ihr Frauen seid rätselhaft. (*liest Zeitung, springt plötzlich auf*)

Hier ist eine Stellenausschreibung, eine neue Stelle in unserer Firma!

(*die anderen springen auf, wollen sich die Zeitung nehmen, Sven gebietet Abstand*)

Sven:

Wartet, ich lese vor.

*Wir suchen ab sofort eine
Abstandsdame (männlich, weiblich, divers)
in Teilzeit für unsere Werbeagentur.*

Ihr Profil: Sie sind durchsetzungsfähig, verfügen über den großen Hygieneschein gemäß Corona-Verordnung, haben am Lehrgang als Abstandsbeauftragte mit Erfolg teilgenommen und möchten Teil eines florierenden Unternehmens sein.

Natascha:

Florierendes Unternehmen? Ist damit etwa unsere Firma gemeint?

Sven:

Seid mal ruhig.

Ihr neuer Arbeitgeber ist ein großes, mittelständisches Unternehmen aus dem Bereich Medien, Kommunikation und Werbung und ist für die Menschen in der Region der zuverlässige Nachrichtenlieferant. Dieses sichere Unternehmen, mit einer stabilen Mutter im Rücken, legt großen Wert auf eine umfassende Einarbeitung und die Weiterbildung seiner Mitarbeiter. Eine attraktive Vergütung und eine Vielzahl an Vergünstigungen und Benefits werden geboten.

Jenny:

Ist mit stabiler Mutter Rita oder Petra gemeint?

Sven:

Bewerben Sie sich jetzt unter www.Petra-wirbt.de

(*alle setzen sich konsterniert*)

Sven:

Das geht gar nicht. Man liest eine Stellenanzeige seiner Firma und wird vorher nicht darüber informiert.

Jenny:

Das finde ich auch, ein wirklich starkes Stück.

Saskia:

Was ist eigentlich eine Abstandsdame? So einen Schwachsinn habe ich noch nie gehört. Zwar ist mir Anstandsdame ein Begriff, aber Abstandsdame?

(die vier in Aufbruchstimmung, erzählen dabei weiter)

Natascha:

Vielleicht wissen Rita und Heinz etwas davon. Also der Heinz, der muss es wissen, er ist doch Betriebsratsvorsitzender. Bestimmt steckt er mit Petra unter einer Decke.

Saskia:

Wir werden es bald erfahren. *(schaut auf die Uhr)* Ich glaube, wir müssen langsam wieder an die Arbeit.

Jenny:

Wir sollten unbedingt nochmal über die Vielzahl von Vergünstigungen und Benefits sprechen. Hat Sven eben vorgelesen. Das ist irgendwie an mir vorbei gegangen.

Saskia:

Du hast nichts verpasst. Das schreibt man heutzutage so in den Stellenanzeigen. Es heißt noch lange nicht, dass es so etwas wirklich gibt. Versprechen kann man viel.

(die vier verlassen den Raum, Sven lässt die Zeitung liegen)

I, 3. Szene – Die zweite Schicht

Heinz, Rita

(Heinz und Rita erscheinen, holen sich Kaffee und nehmen Platz)

Heinz:

Was war mit denen los? Wie ein aufgescheuchter Hühnerhaufen.

Rita:

Der übliche Tratsch zum Wochenbeginn wird diesmal etwas heftiger ausgefallen sein. Vielleicht hat Saskia wieder ein Date gehabt.

Heinz:

Soll ich sie nachher mal fragen?

Rita:

Bloß nicht, das geht meistens in die Hose.

Heinz:

Als Betriebsratsvorsitzender kümmere ich mich um die Belegschaft.

Rita:

Du bist nur Betriebsratsvorsitzender, weil es sonst keiner werden wollte. Die anderen haben angeblich Angst, dass sie Ärger mit der Chefin bekommen, wenn sie sich zur Wahl stellen.

Heinz:

Vor Petra muss man keine Angst haben.

Rita:

Wenn man kurz vor der Rente steht, wohl kaum. Allerdings halte ich das mit der Angst nur für vorgeschoben. Die anderen sind eher zu faul für dieses Ehrenamt.

Heinz:

Warum hast du dich eigentlich nicht aufstellen lassen? Reicht es nicht, dass ich schon Gleichstellungsbeauftragter bin? Den Schwerbehindertenbeauftragten nicht zu vergessen.

Rita:

Das mit dem Schwerbehindertenbeauftragten habe ich nie so ganz verstanden.

Heinz:

Petra hat eben Angst, Ärger mit den Behörden zu bekommen. Da braucht es nur jemanden mit einer Schwerbehinderung in der Firma und du kriegst ein Ordnungsgeld, wenn du noch keinen Beauftragten hast. Wenn man einen gesetzlichen Beauftragten benötigt, zieht sie das durch.

Rita:

Du bist der einzige Schwerbehinderte in der Firma, warum braucht es dann noch einen Schwerbehindertenbeauftragten? Vor allem, wenn du einzig und allein dich selbst vertrittst.

Heinz:

Das ist eben so. *(nimmt sich Zeitung)* Sven hat seine Zeitung für uns liegen lassen, auf ihn ist Verlass. *(liest, stutzt)* Du, Rita, das muss du dir anschauen.

(sie kommt näher, er versucht, den Abstand zu halten, überlässt ihr schließlich die Zeitung, sie überfliegt die Anzeige)

Rita:

Das ist ein starkes Stück.

Heinz:

Das meine ich auch. Warum wissen wir nichts davon? Und warum brauchen wir hier eine Abstandsdame?

Rita:

Das ist ganz neu, die braucht man jetzt im Betrieb, habe ich neulich gelesen.

Heinz:

Was soll die hier machen? Aufpassen, dass wir uns nicht zu sehr auf die Pelle rücken? Da schneidet sich Petra aber ins eigene Fleisch.

Rita:

Wie meinst du das?

Heinz:

Naja, so wie die Sven immer auf die Pelle rückt.

Rita:

Das macht sie doch meistens nur, wenn sie mit ihm allein ist.

Heinz:

Neulich, da hat sie ihm sogar...

Rita:

Still, das will ich nicht hören.

Heinz:

Auf jeden Fall hat sie den erforderlichen Mindestabstand zum Schritt nicht eingehalten.

Rita:

Das fehlte hier noch, eine Abstandsdame! Stell dir vor, die belehrt uns, wie wir hier unser Frühstück einnehmen. Soweit kommt es noch.

Heinz:

Das werden wir schon überleben. Die Zeiten ändern sich. Von Zeit zu Zeit gibt es neue Herausforderungen, das ist der Lauf der Dinge.

Rita:

Wer sagt denn, dass es eine neue Herausforderung sein muss? Warum bewirbst du dich nicht auf die Stelle?

Heinz:

Bin ich jetzt der Beauftragte für alle Fälle?

Rita:

Du musst nur den großen Hygieneschein machen, mehr wird nicht verlangt.

Heinz:

Meine liebe Rita, ich bin hier bereits Betriebsratsvorsitzender, Gleichstellungsbeauftragter, Schwerbehindertenbeauftragter, Sicherheitsbeauftragter und außerdem zuständig für die Prüfung der ortsveränderlichen elektrischen Geräte. Und ich sage dir: Irgendwann ist Schluss. Wenn dieser Betrieb eine Abstandsdame bekommt, dann wird das sicher nicht Heinz Bredenkamp sein.

Rita:

Einen Versuch war es wert.

I, 4. Szene – Die Chefin kommt

Heinz, Petra, Rita

(Petra erscheint, Heinz und Rita beachten sie nicht, Petra nimmt sich einen Kaffee)

Petra:

Ist euch eine Laus über die Leber gelaufen?

(Heinz hält ihr wortlos die Zeitungsanzeige entgegen)

Petra:

Deswegen? Ich hätte es euch schon noch gesagt.

Rita:

Und wann bitte schön? Wenn die Abstandsdame bei uns anfängt? Geht man so mit Mitarbeitern um?

Heinz:

Als Betriebsratsvorsitzender muss ich protestieren.

Petra:

Meint ihr vielleicht, mir ist das leicht gefallen? Das ist wieder so eine Schnapsidee, die sich die da oben haben einfallen lassen, Corona hin oder her. Ich dachte mir, ihr erfahrt es noch früh genug. Ich wollte euch damit nicht belasten.

Rita:

Trotzdem, wir hätten gern vorher davon erfahren. Immerhin gehören Heinz und ich schon zum Inventar, das verdient eine gewisse Wertschätzung.

Heinz:

Vielleicht hätte ich auch Interesse an der Stelle gehabt?

Rita:

Eben klang das noch ganz anders.

Heinz:

Ich zeige halt Verantwortungsbewusstsein.

Petra:

Lieber Heinz, dein Einsatz für den Betrieb in allen Ehren, aber der Job ist nichts für dich.

Heinz:

Und warum bitte schön soll ich dafür nicht geeignet sein? Diesen Dings-Schein habe ich in Null-Komma-nichts nachgeholt. Moment mal, es handelt sich hier doch nicht etwa um einen Fall von Altersdiskriminierung? Das riecht nach einem Fall für den Gleichstellungsbeauftragten.

Petra:

Lass mich damit zufrieden, ich habe genug andere Sorgen. Ihr wisst genau, dass unser Geschäft unter Corona gelitten hat. Das müssen wir erst mal aufholen. Seid froh, dass ich euch nicht in Kurzarbeit geschickt habe.

Heinz:

Auf jeden Fall hättest du uns ruhig informieren können.

Petra:

Gut, ich entschuldige mich dafür.

Heinz:

Angenommen.

Rita:

Meinetwegen.

(Rita und Heinz beenden ihre Pause, beide ab)

Petra:

Wie weit ist es eigentlich schon gekommen, dass ich mich bei meinem Personal für Neueinstellungen entschuldige? Irgendwas läuft hier falsch.

I, 5. Szene – Petra gräbt

Petra, Saskia, Sven

(Sven kehrt zurück)

Sven:

Guten Morgen, Chefin.

Petra:

Nicht doch, Chefin klingt so förmlich.

Sven:

Du bist die Chefin und ich bin nur eine kleine studentische Hilfskraft.

Petra:

So klein und unschuldig bist du auch wieder nicht.

Sven:

Ich habe meine Zeitung vergessen.

Petra: *(hält ihm Zeitung entgegen)*

Du meinst dieses Blättchen?

Sven:

Richtig, danke.

(er will zufassen, sie zieht Zeitung zurück, springt auf, schließt die Tür, stellt Stuhl davor)

Petra:

Komm und hol sie dir.

Sven:

Wie habe ich das zu verstehen?

Petra:

Nimm es als persönliche Fortbildung. Eine Lektion, die dir in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

(sie kommt näher, er weicht aus)

Sven:

Ich muss wieder an die Arbeit.

Petra:

Ich schenke dir 5 Minuten bezahlte Pause. Ich darf das, ich bin die Chefin. Dafür darfst du dich gern erkenntlich zeigen.

Sven:

Das ist jetzt aber etwas zu nah.

Petra:

Gegen eine kleine Distanzausnahme wird sicher nichts einzuwenden sein.

Saskia: *(aus dem Off)*

Sven, bist du hier?

(sie klopft gegen Tür)

Sven: *(erleichtert)*

Ich bin hier! *(nimmt Stuhl weg)*

Saskia: *(tritt ein)*

Oh, die Chefin.

Petra:

Sven, warum steht der Stuhl nicht am Tisch?

Sven:

Ich weiß nicht.

Petra:

Und die Zeitung? Warum liegt die hier rum? Bezahle ich dich fürs Zeitunglesen oder fürs Arbeiten?

(drückt ihm Zeitung in die Hand, ab)

Sven:

Du hast mich gerettet.

Saskia:

Ist sie dir wieder an die Wäsche gegangen?

Sven:

Wäre sie gern. Ich hätte es aber nicht zugelassen.

(Szenenwechsel, Licht dunkel)

I, 6. Szene – Schon was gehört?

Heinz, Jenny, Natascha, Rita, Saskia, Sven

(der nächste Montag, Jenny, Natascha, Saskia, Rita, Sven und Heinz treten ein)

Heinz:

Ich hoffe, ihr hattet ein schönes Wochenende. Hiermit eröffne ich die außerordentliche Betriebsversammlung.

Sven:

Ich dachte immer, zu solchen Versammlungen wird auch die Geschäftsführung eingeladen.

Heinz:

Die Chefin hat einen Termin und ist leider verhindert.

Natascha:

Weiß sie von unserer Versammlung?

Heinz:

Nein, aber das macht nichts, denn sie kann sowieso nicht teilnehmen. Wie ich bereits sagte, sie hat einen Termin.

Rita:

Ich bin schon lange im Geschäft und daher weiß ich, dass diese Betriebsversammlung rechtens ist.

Jenny:

Daran haben wir keinen Zweifel, Sven hat sich nur gewundert.

Sven:

Eben.

Saskia: *(spöttisch)*

Unser Sven vermisst die Chefin sicher, ist es nicht so, Sven?

Sven: *(im gleichen Tonfall)*

Und? Wie war dein letztes Wochenende?

(die anderen blicken entsetzt)

Saskia:

Ruhig, warum fragst du?

(die anderen atmen beruhigt aus)

Saskia:

Heinz, soll ich uns einen Kaffee kochen, bevor du anfängst?

Heinz:

Danke, das ist nett, aber ich habe noch.

(die anderen nicken und klammern sich krampfhaft an ihre Kaffeetassen)

Heinz:

Es geht um die Stellenausschreibung, die die Chefin veröffentlicht hat, ohne den Betriebsrat, also mich, vorher ins Bild zu setzen.

Rita:

Nach all den Jahren! Ich bin enttäuscht.

Natascha:

Eine Abstandsdame, so ein Blödsinn.

Heinz:

Laut Corona-Verordnung des Landes muss das aber sein. Die Chefin musste handeln.

Jenny:

Sie hätte dich einfach zur Abstandsdame machen können, sozusagen pro forma. Da bräuchtest du nichts machen, Hauptsache einer in der Firma ist offiziell bestellt. So wie bei deinen ganzen anderen Ämtern.

Natascha:

Genau, du wirst unsere Alibi-Abstandsdame.

Heinz:

Mal abgesehen davon, dass ich nicht die geringste Lust verspüre, als Abstandsdame durch die Firma zu wandeln, waren das eben ziemlich unverschämte Aussagen von euch.

Rita:

Heinz hat Recht, ihr solltet euch was schämen.

Heinz:

Genau, noch so ein Spruch und ich lege mein Amt als Gleichstellungsbeauftragter nieder.

Sven:

Bloß nicht! An wen soll ich mich wenden, wenn sie mir wieder an die Wäsche will?

Heinz:

Da seht ihr es, von wegen pro forma!

Saskia:

Um was geht es noch mal in unserer Betriebsversammlung?

Heinz:

Es geht um die Abstandsdame.

Saskia:

Die Stellenausschreibung ist raus, wozu brauchen wir eine Versammlung?

Rita:

Also manchmal seid ihr wirklich schwer von Begriff. Stellt euch nur mal vor, wie es ist, wenn wir morgens in Ruhe unseren Kaffee trinken möchten und so eine Gouvernante steht am Küchentresen und schaut uns auf die Finger.

Jenny:

Echt gruselig.

Natascha:

Die Abstandsdame kommt, so oder so. Ich weiß nicht, was wir daran ändern können.

Heinz:

Wir sollten zumindest versuchen, auf die Auswahl Einfluss zu nehmen, damit es keine Gouvernante, sondern einfach eine neue, nette Kollegin wird.

Jenny:

Und wie soll das gehen?

Rita:

Heinz und ich haben uns gedacht, dass jemand von uns ein wenig spioniert und versucht, Schlimmeres zu verhindern.

Jenny:

Und wer ist die oder der Glückliche?

Rita:

Es sollte jemand sein, der unserer Chefin nähersteht.

(die Blicke wandern zu Sven)

Sven:

Warum guckt ihr mich so an? Ihr glaubt doch wohl nicht, dass ich das mache?

Natascha:

Svenny-Boy, du kannst das doch so schön.

Jenny:

Du musst nur auf deinen Schritt aufpassen, dann steht der Mission nichts mehr im Wege.

Sven:

Das könnte euch so passen.

Heinz:

Als Betriebsratsvorsitzender frage ich die hier anwesenden Beschäftigten: Wer ist dafür, dass Sven mit der Angelegenheit betraut wird? *(alle bis auf Sven heben die Hand)* Und wer ist dagegen? *(Sven hebt die Hand)* Also gut, Sven wurde einstimmig ausgewählt. Gratuliere, mein Junge.

(Spontanapplaus, Dankesbekundungen)

Sven: *(säuerlich)*

Mit der studentischen Hilfskraft kann man es ja machen.

Rita:

Sieh es mal so: Du hast eine Schlüsselrolle inne und kannst einen wertvollen Beitrag zum Betriebsfrieden leisten.

Sven:

Also gut.

Rita:

Du kannst gleich mit deinem Auftrag beginnen. Zufälligerweise weiß ich, dass die Chefin gleich mit den Bewerbungsunterlagen hier aufschlagen wird. Ihr Termin ist nämlich beim Jobcenter, sie wollte die Bewerbungen abholen, die dort direkt eingegangen sind. Die Mappen wird sie hier im Pausenraum durcharbeiten, da hat sie den Kaffee griffbereit.

Heinz:

Und dann schlägst du zu.

Sven:

Ich schlage zu?

Heinz:

Naja, du spionierst, sondierst das Bewerberfeld und redest ihr alle Bewerber aus, die dir spanisch vorkommen.

Rita:

Sozusagen Gouvernanten aussieben.

Sven:

Aber ich kann nichts versprechen.

Jenny:

Wir vertrauen unserem Helden.

Rita:

Jetzt aber alle raus, sie wird gleich hier sein.

(alle stehen auf, auch Sven geht Richtung Ausgang)

Heinz:

Sven bleibt hier.

(Sven verdattert, alle bis auf ihn ab)

I, 7. Szene – Bloß nicht

Petra, Sven

Petra: *(erscheint mit Bewerbungsmappen)*

Was war hier los? Mir kam eben eine ganze Traube entgegen. Habe ich irgendetwas verpasst?

Sven:

Nichts Besonderes, nur ein kurzer Vortrag unseres Gleichstellungsbeauftragten.

Petra:

Ein Vortrag von Heinz?

Sven:

War auch nur ganz kurz.

(Petra breitet die Mappen aus)

Petra:

Ich brauche einen Augenblick Ruhe. *(schaut auf Sven)* Allein.

Sven: *(kommt näher)*

Ich bin eigentlich gar nicht da, sozusagen Luft.

Petra: *(überlegt kurz)*

Gute Idee. Bekomme ich einen Kaffee?

Sven:

Kommt sofort.

(sie schaut die Bewerbungen durch, Sven hantiert an der Küchenseite)

Sven: *(beiläufig)*

Was gibt es Wichtiges zu lesen?

Petra:

Bewerbungen, aber das ist Personalsache.

Sven:

Sicher schwierig.

Petra:

Die Königsdisziplin, wenn du eine Firma leiten musst.

Sven: *(bringt ihr einen Kaffee)*

Hier, für die Königin der Nacht.

Petra:

Gut, hol dir einen Kaffee und setz dich zu mir. Vielleicht ist eine zweite Meinung hilfreich.

Da du als studentische Hilfskraft sowieso nicht auf Dauer bei uns bleibst, solltest du neutral sein und kannst einen Blick auf die Bewerbungen werfen.

(Sven holt sich Kaffee, setzt sich zu ihr, schaut in die Mappen)

Sven:

Gar nicht mal so leicht mit der Personalauswahl. Den großen Hygieneschein haben alle.

Petra:

Den würde sogar Heinz noch schaffen.

Sven:

Die sieht ganz gut aus.

Petra:

Das ist hier nicht Germanys next Top Model, mein Lieber. Zu gut darf sie nicht aussehen, sonst gibt es einen Zickenkrieg.

Sven:

Oder es wird ein Mann und der ist dann der Hahn im Korb.

Petra:

Es haben sich nur Frauen beworben. *(nimmt eine Mappe, steht auf, schreitet begeistert auf und ab)* Die ist richtig! Eine waschechte Gouvernante, genau richtig für den Job einer Abstandsdame. Bei dem Gesicht geht garantiert jeder auf Abstand.

Sven:

Darf ich mal sehen?

Petra:

Aber nicht erschrecken. *(gibt ihm die Mappe)*

Sven: *(blickt hinein, entsetzt)*

Hannelore Langenholz? Die ist aber nicht mehr so jung.

Petra:

Wie schon gesagt, es ist kein Model-Wettbewerb.

Sven:

Der Lebenslauf ist nicht schlüssig, da sind Lücken.

Petra:

Aber sie hat den Hygieneschein mit Summa cum laude gemacht.

Sven:

Also ich wäre misstrauisch.

Petra:

Mein lieber Sven, vielen Dank für deinen Rat, aber als Königin der Nacht lege ich mich fest.

Wir nehmen Hannelore Langenholz. *(packt ein)* Jetzt mache ich die Einstellungszusage fertig.
(ab)

Sven: *(geplättet)*

Verdammt Mist. Das darf doch nicht wahr sein.

I, 8. Szene – Was hast du herausgefunden?

Heinz, Jenny, Natascha, Rita, Saskia, Sven

(Saskia, Heinz, Jenny, Natascha und Rita treten ein)

Saskia:

Wie ist es gelaufen?

Jenny:

Was hast du herausgefunden?

Natascha:

Hast du uns was Feines ausgewählt?

Saskia:

Vielleicht sogar einen Mann?

Sven:

Also ...

Rita:

Nun sag schon.

Heinz:

Könnt ihr den Jungen vielleicht mal in Ruhe lassen? Wie soll er denn berichten, wenn ihr ihn nicht zu Wort kommen lasst?

Sven:

Setzt euch doch. *(die anderen setzen sich, Sven doziert)* Die Personalauswahl gehört zu den anspruchsvollsten Aufgaben in einer Firma, sozusagen die Königsdisziplin. Nur versierten Persönlichkeiten ist es vergönnt, dabei mitzuwirken.

Heinz: *(leise zu Rita)*

Meint er damit etwa sich?

Sven:

Ich habe wirklich mein Bestes getan und die Chefin mit Engelszunge bearbeitet. Doch alles Reden hat nichts gebracht, sie ließ sich bei ihrer Auswahl nicht beirren.

Rita:

Schade.

Heinz:

So schlimm wird es hoffentlich nicht sein.

Sven:

Schlimmer.

Jenny:

Nun rede nicht um den heißen Brei herum, wer ist es?

Sven:

Meine Tante Hannelore!

(Vorhang)

Ende I. Akt

II. Akt

II, 1. Szene – Tratsch

Jenny, Natascha, Saskia

(ein paar Wochen später, Montagmorgen, Jenny und Natascha beim ersten Kaffee)

Jenny:

Morgen ist Monatserster.

Natascha:

Ich weiß, Svens Tante hat morgen ihren ersten Tag.

Jenny:

Eigentlich weiß ich nicht, warum Sven so ein Drama davon gemacht hat. Es ist doch nur seine Tante.

Natascha:

Es war nichts aus ihm herauszubekommen. Immer wenn ich gefragt habe, hat er dicht gemacht. Wir würden bald verstehen, warum er so besorgt ist, war das Einzige, was er gesagt hat.

Jenny:

Egal, wir werden doch wohl eine Anstandsdame überleben.

(Saskia schlurft herein, wortlos nimmt sie sich einen Kaffee und setzt sich möglichst weit weg)

Natascha: *(leise)*

Ich frage sie heute nicht.

Jenny: *(leise)*

Ist auch besser so.

(Schweigen)

Saskia:

Wollt ihr mich nicht fragen, wie mein Wochenende war?

Natascha:

Und, wie war dein Wochenende?

Saskia:

Frag nicht.

Jenny:

So schlimm?

Saskia: *(heult los)*

Männer sind so scheiße!

(Natascha und Jenny springen auf, wollen sie trösten)

Saskia:

Ihr wisst doch, ihr müsst Abstand halten.

Jenny:

Noch ist die Abstandsdame nicht da.

Saskia:

Wie sie wohl so ist, Svens Tante?

Natascha:

Heute werden noch Wetten abgeschlossen, bevor der Ernstfall eintritt.

II, 2. Szene – Kriegsrat

Heinz, Jenny, Natascha, Rita, Saskia, Sven

(Sven, Heinz und Rita treten ein)

Heinz:

Hiermit eröffne ich die heutige außerordentliche Betriebsversammlung. Und bevor jemand von euch fragt: Die Chefin ist nicht da und das ist auch gut so. Schließlich hat sie uns das alles eingebrockt. Hiermit übergebe ich das Wort an Sven.

Sven:

Ich möchte euch nur eines versichern: Ich habe meine Tante nicht ausgesucht.

Heinz:

Vielen Dank, Sven. Ich erwarte eure Vorschläge.

Jenny:

Da komme ich nicht ganz mit. Was für Vorschläge?

Heinz:

Naja, wie wir mit der Situation umgehen.

Natascha:

Können wir das nicht situationsbedingt entscheiden, also je nach Situation?

Heinz:

Weitere Vorschläge?

Saskia:

Mobbing?

Heinz:

Gute Idee. Sven, wie hartgesotten ist deine Tante?

Sven:

Mit Mobbing kommt ihr nicht weiter.

Heinz:

Was schlägst du also vor?

Sven:

Wir sollten Nataschas Tipp beherzigen und einfach abwarten, was passiert. Alles andere wird sich ergeben.

Heinz:

Wer ist dafür?

(alle heben die Hand)

Heinz:

Gegenstimmen? ... Keine ... Enthaltungen? ... auch nicht. Rita, für das Protokoll: Es wurde einstimmig entschieden, dass wir erst mal abwarten.

(Szenenwechsel, Licht dunkel)

II, 3. Szene – Die Neue

Hannelore, Heinz, Jenny, Natascha, Petra, Rita, Saskia, Sven

(der nächste Tag, Jenny und Natascha beim ersten Kaffee)

Natascha:

Das ist vielleicht der letzte Morgenkaffee, den wir in Ruhe trinken können.

Jenny:

Nun sieh mal nicht so schwarz.